

03.01.2012 / Ansichten / Seite 8

## Der Adabei telefonierte

### Springer kippt Bundespräsidenten

*Arnold Schölzel*

So vornehm geht es bei Bild und Co. zu: Die Springer-Blätter greifen den Bundespräsidenten nicht selbst an, sondern lassen das die Kollegen von der Frankfurter Allgemeinen und der Süddeutschen Zeitung machen. Man hat seine investigativen Leutchen, seine Dienstboten, und um die und deren Benehmen geht es in der Causa Wulff insgesamt. Wulff war beim Bild-Chefredakteur in einer Art und Weise vorstellig geworden, die den Tatbestand der Unbotmäßigkeit erfüllte. Das bekam er zwar schnell mit und entschuldigte sich, aber mit seiner untertänigen Vorsprache bei Konzernvorstand Mathias Döpfner war alles vermässelt. Gehe nie zu deinem Fürst, wenn du nicht gerufen wirst, sonst ist es Majestätsbeleidigung. Wulff hatte nicht begriffen: Er ist von unten, bleibt deswegen unten und wird immer unten bleiben, er ist ein Subalterner. Schon per Grundgesetz. Daran ändern zeitweiliger Schloßaufenthalt, Dienstwagen und regelmäßige Nahrungsaufnahme auf Kosten des Fiskus nichts, im Gegenteil. Der feudale Kapitalismus, die Mafia oder Analoges reagieren empfindlich, wenn einer wie Wulff an die natürliche Hierarchie rührt, zu viel weiß oder sonst lästig wird. Der wird wie ein Hausbesetzer in Bellevue behandelt. Oder war der Eigenheimerbauer noch weiter gegangen und hatte Friede Springer zu sprechen verlangt? Das wäre ein kosmischer Unfall, ein galaktischer Knall, denn das hieße Gott oder wenigstens seine Witwe herausfordern: Ganz oben wird der Hörer nie abgenommen, von dort kommen Gebote, keine Antworten.

Als Angela Merkel Wulff 2010 für sein jetziges Amt vorschlug, sprach sie von seinem Wertesystem, das Orientierung gebe. Daran erinnerte am Montag süffisant die Süddeutsche Zeitung und hielt einen Rücktritt des Bundespräsidenten für verkraftbar. Das Wertesystem, das die Kanzlerin begeisterte, läßt sich so charakterisieren: Immer bei den Tonangebenden oder denen, die man dafür hält, dabei sein. Mindestens in Wien gibt es dafür seit über 100 Jahren die Berufsbezeichnung »Adabei«, übersetzt »auch dabei«. Wulff scheint so etwas wie ein Prototyp des politisch auf jeder Szenefete Gegenwärtigen zu sein, sowohl im wörtlichen Sinn - Wahlfeier im Penthouse eines Partyveranstalters am Brandenburger Tor in Berlin - wie auch sonst. Seine derzeitige Profession bringt Pflicht und Neigung jedenfalls in komplette Übereinstimmung: viel reden.

Wer solch klares politisches Programm hat, gerät auch mal in die Lage, Gönnern Gutes zu tun. Wulff hatte als niedersächsischer Ministerpräsident und damit VW-Aufsichtsrat laut Spiegel einen Anteil daran, daß die BW-Bank 2009 vor einem milliardenschweren Schaden und die Porsche-Dynastie vor der Pleite bewahrt wurden. Die BW-Bank gab ihm den Hauskredit.

Von Wulff wird bleiben: Eine Warnung an alle, die wie er über politische Ämter in eine höhere soziale Umlaufbahn gerieten. Nie in der Zentrale anrufen.